

Allgemeine botanische Zeitung.

Nro. 33. Regensburg, am 7. Sept. 1853.

I. Original - Abhandlungen.

Algologische Mittheilungen; von Hrn. F. Kützing
in Halle.

I. Ueber *Gloionema* Agh.

„Genus natura adhuc incertum, utrum
ovula animalis ejusdam, aut Alga,
Schizonemati quodammodo affinis.“
Agardh *Consp. crit. Diatom.* p. 30.

Ich bin weit entfernt in gegenwärtiger Abhandlung das Problem dieser sonderbaren Gattung zu lösen, sondern meine wahre Absicht ist, die selbst gemachten Beobachtungen und Untersuchungen darüber mitzutheilen.

Betrachten wir die in den Schleimfäden von *Gloionema paradoxum* enthaltenen Körperchen etwas genauer, so finden wir, daß sie eine ungeweöhnliche Aehnlichkeit mit den Eiern der Tipularien haben, und in der That dürfte es keinen Algologen wundern, wenn es einem Zoologen gefiel, die ganze Gattung für null zu erklären.

Die Eier mehrerer Tipularien, die ich beobachtete, sind ebenfalls immer in einer gewissen Ordnung an einander gereiht und liegen in einer ganz ähnlichen schleimigen Masse. Ich fand bei

meinen algologischen Excursionen welche, die auf zweierlei Art geformt waren. Der eine Theil bildete sackförmige helle schleimige Blasen von der Gröfse einer Erbse bis zu der einer Schminkebohne, und die Eyer waren so geordnet, dafs sie Querlinien bildeten. Eine andere Form, die ich am häufigsten beobachtete, bildete höchst gelatinöse und schlüpfrige Fäden, welche an irgend einem Gegenstande im Wasser befestigt waren und zu mehren beisammen safsen. Diese Fäden waren $\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll lang und von der Stärke einer Rabenfeder, zuweilen auch noch stärker. In diesen Fäden waren die Eyerchen so aneinandergereiht, dafs sie eine Spirale in dem Schleimfaden bildeten. Ich hielt diese Form für *Gloionema vermiculare* Ag., und wenn es wirklich dieselbe ist, so ist über ihre thierische Natur kein Zweifel mehr vorhanden. Was in Agardhs Beschreibung bei seinem *Gloionema vermiculare* nicht ganz stimmen möchte, ist das, dafs er sagt: „granula in filo longitudinaliter agglomerata“ und dafs er nichts von einer spiralartigen Aneinanderreihung der Körperchen erwähnt; indessen könnte es seyn, dafs er dieses Ding im letzten Stadium untersucht hätte, wo das Spiralartige allerdings verschwindet.

Um mir nun Gewifsheit über dieses problematische *Gloionema* zu verschaffen, brachte ich es in ein Gefäfs mit Wasser und setzte es dem Sonnenlichte aus. Schon nach 24 Stunden waren

mehre dieser Eyerchen geplatzt und die Larven der Tripularin schwammen im Wasser herum, welche sich nun immer mehr vermehrten, bis alle Eyerchen nach und nach geplatzt waren, welches obngefähr 3 Tage dauerte.

Gloionema paradoxum beobachtete ich öfters, früher bei Schleusingen und jetzt bei Halle, aber nie bemerkte ich an diesem etwas der Art, daß man hätte auf seine thierische Natur schließen können. Ich habe zu dem Ende dieses Geschöpf mehre Wochen hindurch, selbst Monate, im Wasser in meinem Zimmer stehen gehabt, ohne eine andere Veränderung als die der Farbe daran zu bemerken, auch Hr. Prof. Nitzsch, dem ich es mittheilte, erhielt kein anderes Resultat, es blieb sich immer gleich.

Gloionema paradoxum kann man nun sehr leicht von den Eyern der Tipularien unterscheiden, wenn man auf folgende Charaktere merkt. Es bildet formlose, gelatinöse, oft mit den Unreinigkeiten des Wassers vermischte Massen, welche, je nach dem Stadium der in demselben enthaltenen Körperchen, grün, braun oder auch gelb sind. Diese gelatinöse Masse ist sehr elastisch, denn sie zieht sich sogleich wieder in ihre vorige Form zusammen, wenn man vorher versucht hatte, sie lang zu ziehen. Beim Auseinanderziehen dieser Schleimmasse bemerkt man, daß sie eigentlich aus dicht in einander verschlungenen Schleimfäden besteht, welche sich trennen. Bringt man

nun diese Fäden unter das Microscop, so bemerkt man Körperchen darin, welche, je nach der verschiedenen Lage, in welcher man sie sieht, bald elliptisch, bald kahnförmig erscheinen, sie sind gewöhnlich in zwei Längsreihen geordnet, zuweilen bilden sie aber auch nur eine Reihe, oder auch drei Reihen, letzteres jedoch seltener. Anfangs sind diese Körperchen durchaus grün gefärbt, dann zieht sich die grüne Masse öfters in der Mitte zusammen und bildet eine opake Querbinde, späterhin wird die Färbung der innern Masse der Körperchen röthlichbraun, der opake Querstreifen in der Mitte verschwindet, und diese Stelle wird jetzt heller als das übrige der Körperchen, zuletzt endlich wird die ganze Färbung heller, so daß das Ganze gelblich erscheint. Diese verschiedenartige Färbung kann daher keine Trennung dieses *Gloionema* in wahre Arten bedingen, da sie sich nach dem Stadium des Geschöpfs richtet.

Agardh führt in seinem *Conspectus criticus Diatomacearum* ausser *Gl. paradoxum* und *vermiculare* noch *Gl. Leibleinii* und *Gl. globiferum* auf; letzteres hat er selbst nur einmal gesehen. *Gl. Leibleinii* dürfte aber wohl mit *Gl. paradoxum* zu vereinigen seyn. Hr. Prof. Leiblein, dem ich mein *Gloionema paradoxum* einsendete, schrieb mir darüber, daß es auch das seinige sey. Was ich nun in der dritten Decade meiner Süßwasseralgen geliefert habe, ist von demselben, wovon

ich Hrn. Prof. Leiblein damals eingesandt habe; dieses ist grün, roth und gelb gefärbt, die Körperchen sind in einfachen, doppelten und dreifachen Reihen geordnet.

Noch muß ich hier bemerken, daß ich eine Bewegung der einzelnen Körperchen, so wie das Austreten derselben aus dem Schleimfaden, wie es Hr. Prof. Leiblein (cf. Flora 1830. I. p. 334) gesehen hat, niemals bemerkt habe.

II. Ueber eine neue Gattung der Confervaceen.

Es gibt unter den einfachen Conferven einige, welche eine sehr natürliche Gruppe bilden, und die sich auch durch übereinstimmende gemeinsame constante Merkmale auszeichnen. Es sind dies die *Conferva zonata*, *dissiliens*, *capillaris*, *compacta* Roth (nicht Jürgens) und die hin und her gewanderte *Conferva muralis* Dillw.

Ich bemerke jedoch hier, daß diese neu aufgestellte Gattung nicht mit der *Prolifera* Vaucher, so wie mit *Oedogonium* Link verwechselt werden darf, die meinige ist nach ganz andern Prinzipien aufgestellt.

Ulothrix Ktz.

Fila (simplicia, affixa,) sine mucō matricali, attenuata, rigidiuscula, tranquilla, articulata, geniculis annularibus, annulis remotiusculis. Massa sporacea interna demum plerumque in fascias vel globulos collabens. —

Sie steht zwischen *Lyngbya* und *Conferva* bei *Sphaeroplea* und *Zygnema*. Bei den wahren Conferven sind die Glieder durch eine Scheidewand getrennt, bei *Ulothrix*, *Sphaeroplea* und *Zygnema* nicht. Wie ich schon oben erwähnte, so ist diese Gattung sehr natürlich, bei allen sind die Fäden krumm gebogen, kraus oder gewunden, und die Glieder sind alle kurz, nicht länger als der Durchmesser, wodurch sie sich (namentlich durch einzelne Arten) mehr an die Oscillatorien anschließt.

Die deutschen Arten sind alle ausschließlich Bewohner der süßen Wässer.

Folgende Arten gehören dazu:

- 1.) *Ulothrix tenuissima* Ktz., filis tenuissimis flexuosis laete viridibus pulcherrime annulatis, annulis diametro $\frac{1}{4}$ brevioribus.

Sie ist durch die schmalen Ringe eine der schönsten Arten. Die Fäden sind bei dieser (mit Ausnahme der folgenden Art) am dünnsten, anfangs sind sie ganz kurz, nadelartig, gebogen, spitz, gemeinlich büschelförmig vereinigt, seltener einzeln, späterhin werden sie länger und krauser.

Sie sitzt parasitisch an *Conferva glomerata*, gewöhnlich mit *Leptomitus divergens*.

Anmerkung. Die Besitzer meiner Sammlung der Süßwasseralgen will ich darauf aufmerksam machen, die *Conferva glomerata*, worauf ich den *Leptomitus divergens* Ag. (Decas IV.

Nr. 35.) geliefert habe, auf diese Art zu untersuchen, da sie sich auf mehreren ausgegebenen Exemplaren (jedoch nicht auf allen) findet; ich bemerke jedoch hierbei, daß noch eine dritte Alge, nämlich *Conferva parasitica* *Vaucher* (nicht *Agardb*), welche ich als eine jüngere Form zu *Conf. oscillatorioides* ziehe, ebenfalls darauf vorkommt, und bitte, diese letztere nicht mit *Ul. tenuissima* zu verwechseln. Man kann beide an der Beschaffenheit der Gelenke erkennen, welche bei *C. oscillatorioides* nicht ringförmig, aber hyalin sind.

2. *Ulothrix muralis* *, filis tenuissimis rigidiusculis curvato-flexuosis in stratum viride implicatis, articulis diametro duplo brevioribus.

Conf. muralis *Dillw.* t. 7. *E. Bot.* t. 1554.

Fl. dan. t. 1599. fig. 2.

Lyngbya muralis *Ag.* *Syst.*

Oscillatoria muralis *Ag.* *Synops.* — *Lyngb.* —

Sie scheint nicht so gemein zu seyn, als man gewöhnlich annimmt, wenigstens habe ich sie in und um Halle noch nicht gesehen, wohl aber an mehreren Orten in Thüringen. *Sprengel* hat sie zwar in seiner *Flora halensis* aufgenommen, in der ersten Ausgabe derselben hat er eine wahre *Conferva*, der ich an andern Orten gedenken werde, darunter verstanden und in der neuesten Ausgabe meint er die *Oscillatoria autumnalis* damit.

3.) *Ulothrix zonata* *, filis tenuibus, gelatinosis, lubricis, paululum in apicem attenuatis, laete

viridibus; annulis diametro aequalibus vel parum longioribus.

Conferva zonata Web. et Mohr. Reise nach Schweden t. 1. f. 7. (sehr gut!) — Roth. — Dillw. — Ag. Lyngb. t. 45. (weniger gut, indem die Beschaffenheit der Gelenke nicht ausgedrückt ist.)

Oedogonium zonatum Lk.

Sie ist der vorigen sehr ähnlich, nur gröfser, und an den breitem Ringen von derselben zu unterscheiden.

Sie kommt in Bächen an Steinen, nicht eben sehr häufig vor.

4.) *Ulothrix dissiliens* *, filis flexuosis, crassiusculis, gelatinosis, paululum attenuatis, saturate viridibus; annulis diametro duplo brevioribus.

Conf. dissiliens Dillw. t. 63. — Ag. — Lyngb. t. 45.

Die Fäden sind rigide und zerbrechlich, stärker als bei voriger und folgender, und schlüpfrig.

In Bächen an Steinen, aber selten! —

5.) *Ulothrix compacta* *, filis plus minus spiratim tortis, obscure viridibus, intricatis, primum mucosis; annulis diametro subaequalibus, demum hic illic inflatis.

Hierher bringe ich die viel besprochene

Conferva compacta Roth. Cat. bot. I. t. 1. fig. 4.

(die Figur ist zwar roh, aber hinreichend kenntlich) nicht Jürgens, nicht Agardh. —

Ferner gehört noch hieher

Conf. contorta Lyngb. t. 49. (jünger.)

Conf. vesicata γ. *breviarticulata* Lyngb. t. 47.

D. fig. 2. (älter.)

Oscillatoria torta Ag. Syn.

Sie ist der folgenden sehr verwandt, unterscheidet sich aber durch viel dünnere Fäden.

Ich sammelte im Pechauer See bei Magdeburg hinreichende Exemplare davon, und hoffe, sie in der 5ten oder 6ten Decade meiner Süßwasseralgeln mit auszugeben, sie kommt ausserdem noch in Bächen, besonders an Steinen sitzend, vor.

Noch bemerke ich, daß ich früher diese Art an mehrere meiner botan. Freunde unter dem Namen *Oedogonium zonatum* gesendet habe, welches ich zu verbessern bitte.

6.) *Ulothrix capillaris* *, filis maxime curvatis obscure viridibus, intricatis, capillaceis; annulis diametro subaequalibus demum hinc inde tumescentibus; massa sporacea demum saepe in globulos collabente.

Conf. capillaris Ag. — Lyngb. t. 47. (jünger) und t. 48. (älter). — Kützg. Dec. alg. IV. Nr. 36.

Prolifera crispa Vauch. t. 14. f. 2.

Ist allgemein verbreitet.

II. Gesellschafts - Versammlungen.

In der Sitzung der Königl. botan. Gesellschaft am 28. August wurden zuvörderst als eingegangne wohlwollende Geschenke vorgelegt:

A. Für die Bibliothek.

1.) Grundriß der medicinischen Botanik, als

Conf. vesicata γ. *breviarticulata* Lyngb. t. 47.

D. fig. 2. (älter.)

Oscillatoria torta Ag. Syn.

Sie ist der folgenden sehr verwandt, unterscheidet sich aber durch viel dünnere Fäden.

Ich sammelte im Pechauer See bei Magdeburg hinreichende Exemplare davon, und hoffe, sie in der 5ten oder 6ten Decade meiner Süßwasseralgen mit auszugeben, sie kommt ausserdem noch in Bächen, besonders an Steinen sitzend, vor.

Noch bemerke ich, daß ich früher diese Art an mehrere meiner botan. Freunde unter dem Namen *Oedogonium zonatum* gesendet habe, welches ich zu verbessern bitte.

6.) *Ulothrix capillaris* *, filis maxime curvatis obscure viridibus, intricatis, capillaceis; annulis diametro subaequalibus demum hinc inde tumescentibus; massa sporacea demum saepe in globulos collabente.

Conf. capillaris Ag. — Lyngb. t. 47. (jünger) und t. 48. (älter). — Kützg. Dec. alg. IV. Nr. 36.

Prolifera crispa Vauch. t. 14. f. 2.

Ist allgemein verbreitet.

II. Gesellschafts - Versammlungen.

In der Sitzung der Königl. botan. Gesellschaft am 28. August wurden zuvörderst als eingegangne wohlwollende Geschenke vorgelegt:

A. Für die Bibliothek.

1.) Grundriß der medicinischen Botanik, als

Leitfaden bei Vorlesungen, so wie zum Selbststudium und besonders zur repetitorischen Uebersicht für Studierende, auch zum Gebrauche für Aerzte und Pharmaceuten. Nach den natürlichen Familien des Gewächsreiches, mit Angabe der Linné'schen Klassifikation bearbeitet von Dr. Gottlieb Wilhelm Bischoff. Erste und 2te Abtheilung. Heidelberg 1832. Druck und Verlag von August Oswald's Universitätsbuchhandlung. — Geschenk des Verf.

2.) Allgemeine medizinisch-pharmaceutische Flora, enthaltend die systematische Aufzählung und Beschreibung sämmtlicher bis jetzt bekannt gewordenen Gewächse aller Welttheile in ihrer Beziehung auf Diätetik, Therapie und Pharmazie, nach den natürlichen Familien des Gewächsreiches geordnet. Von V. F. Kosteletzky, Doctor der Medizin, supplirendem Professor der medizinischen Botanik etc. Zweiter Band. Prag bei Borresch und André. 1833. — Gesch. d. Verf.

5.) Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuss. Staaten. 18te Lieferung. Mit 2 Holzschnitten (IXten Bandes 1stes Heft) Berlin. 1833. — Gesch. d. Vereins.

4.) Rede des Geheimen Medicinal-Raths und Professors Link, bei der Feier des eilften Jahresfestes des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. Preuss. Staaten am 23. Jun. 1833. Berlin 1833. — Gesch. d. Vereins.

5.) Nova acta physico-medica Academiae cae-

sarsae Leopoldino - Carolinae naturae curiosorum. Tomi sexti decimi pars prior. Cum tabulis aeneis et lithographicis. Vratislaviae et Bonnae. 1832. — Gesch. d. Akademie.

6.) Sylloge plantarum vascularium Florae Neapolitanae hucusque detectarum; auctore Michaele Tenore, in regia Neapolitana studiorum universitate Botanices Professore etc. etc. Neapolit ex typographia Fibreni. 1831. — Geschenk des Verlegers F. Volke in Wien.

7.) Naturgeschichte der drei Reiche. Zur allgemeinen Belehrung bearbeitet von G. W. Bischoff, J. R. Blum, G. H. Bronn, K. C. von Leonhard und F. S. Leuckart, akademischen Lehrern zu Heidelberg. Mit Abbildungen. Fünfte Lieferung. Lehrbuch der Geologie und Geognosie von K. C. v. Leonhard. 6te Lieferung. Lehrbuch der Oryktognosie von Dr. J. C. R. Blum. Siebente Lieferung. Fortsetzung der Geologie und Geognosie von Leonhard. Stuttgart. E. Schweizerbart's Verlagsbandlung. 1833. — Gesch. des Verf.

8.) Almanach de Carlsbad, ou mélanges médicaux, scientifiques et littéraires, relatifs à ces thermes et au pays. Par le Chevalier Jean de Carro, docteur en médecine etc. 3^e Année. Prague 1833. (enthält eine Flore de Carlsbad par Antoine Ortman, pharmacien à Carlsbad.) Geschenk von Hrn. Apotheker Ortman in Karlsbad.

B. Für das Herbarium.

1.) Eine Sammlung der seltensten Pflanzen des Banates, von dem unermüdeten Forscher jener interessanten Gegend, Hrn. Dr. Heuffel in Lugos.

2.) Die dritte und vierte Decade der *Algarum germanicarum* von Hrn. Fr. Rützing in Halle, welche zum Theil sehr seltne und neue Arten enthalten, und meisterhaft präparirt sind.

C. Für den Garten.

Drei wohlerhaltene Sendungen frischer Alpenpflanzen, von Gastein, der Kirschbaumeralpe, Heiligenblut und Salzburg, gesammelt von den Hrn. Director Hoppe und Hrn. Legationsrath Felix.

Director v. Voith berichtete hierauf über seine diesjährige Reise in das Mineralbad bei Neumarkt folgendermassen:

„Ein vorausgegangener Anfall der Grippe, die davon zurückgebliebene Schwäche, die ungewöhnliche Hitze der Monate Mai und Junius und die hierauf eingetretene regnerische Witterung hatten die botan. Ausbeute meiner diesjährigen Bade-reise nach Neumarkt noch um vieles vermindert. Obwohl ich nur 4 Tage später als voriges Jahr die Reise dahin vorgenommen hatte, so war doch die Flor der Frühlingspflanzen und selbst der Erstlinge des Sommers bereits verschwunden. Vergebens spähte ich nach *Euphrasia lutea* und *Geranium sagittalis*; *Spartium scoparium* hatte sogar in dem schattigen Grunde bei Deining schon ziem-

lich große Hülsen angesetzt. *Potentilla reptans* war für dieses Jahr unwiederbringlich verblüht, und setzte mich dadurch ausser Stand, den Faden meiner Beobachtungen über die Verirungen seiner Blüthenbeile fortzuspinnen. Dagegen verbreiteten sich die bisher nur einzeln und kümmerlich sich erhebenden *Armeria vulgaris*, *Saponaria officinalis*, *Lychnis dioica* und *Ononis spinosa* $\alpha.$ et $\beta.$ und *O. procurrens* (?) erst unter dem Schutze der Regen im Verlaufe des Julius nun im üppigsten Wachstume über die loosesandige Fläche.

Wäre es nicht ohnehin eine meiner fixen Ideen, so hätten mich alle jene Hindernisse genöthiget, mein botan. Streben fast lediglich auf die Beobachtungen der Anomalien zu beschränken. Meine Mühe war nicht ganz vergebens.

An *Echium vulgare* betrachtete ich oft mit wahrem Vergnügen den Uebergang der Blumenkrone aus dem tiefsten Blau oder sattem Fleischroth bis in das Reinweiße, bald über die ganze Corolle sich allzumal ausdehnend, bald sich von den Kronlappen allmählig gegen die Röhre herabsenkend. (Bl. et Fing. Comp. Fl. germ. pars I. p. 226). Es herrschet hier überhaupt eine lichtere, weniger in das Violette spielende Farbe dieser Pflanze vor.

Saponaria officinalis bedeckt ziemlich große Strecken, und ändert an Farbe, Gestalt und Größe der Blumenblätter, so wie an Behaarung der Kelche, Blütenstiele und Stengel mannichfaltig ab. Die Anzahl der Blumenblätter war, ohne be-

stimmten Standort der Blume, öfter 6, und dann entweder jene der Staubfäden 11 mit fruchtbaren Staubbeutel, und einem mehr oder weniger verkümmerten ohne allen oder mit sehr verkrüppeltem Staubbeutel, und die der Stempel immer zwei, niemals drei; seltener die der Blätter 4 und nun die der Staubfäden 8, die der Stempel aber durchgehends drei. Doch fand ich auch in normalen Blumen hin und wieder 3 Stempel.

Von *Lychnis dioica* kommen hier männliche und weibliche, nie aber Zwitterpflanzen oder Blumen vor. Jene stehen nicht selten so dicht nebeneinander, daß ich in die Versuchung gerieth, zu vermuthen, es dürften bei dieser Pflanze ähnliche Verhältnisse, wie bei *Mercurialis perennis*, Statt haben. Die ungünstige Witterung, meine Unbehüllichkeit und die plötzliche Abreise verhinderten mich, deßwegen die aufklärenden Nachgrabungen zu machen.

Auf zwei, aus dem hier einheimischen losen feinen gelblichen Sande vom Winde angehäuft, unbedeutenden Anhöhen erscheint ganz isolirt *Sedum reflexum*, wie ich mich durch zweijährige Beobachtungen überzeugt habe, standhaft mit 6 Kelch- und Blumentheilen, 12 Staubfäden und 6 Fruchtbehältern, wenigstens in den Gabelungswinkeln, aber selten von mehr als 6 — 8" Höhe.

In zahlloser Menge bekleidet *Cetraria islandica* (?) von dunkelkastanienbrauner Farbe und von 3 — $\frac{1}{2}$ Linie stufenweise in der Breite abnehmenden Lappen, vielfältig untermengt mit *Cornicularia acu-*

leata, die Gehänge der Hügel und die Fläche, soweit sie aus jenem Sande bestehen; doch beide ohne Apothecien. Andere Flechten finden sich erst in den anstossenden Waldungen, wo jene dann ganz verschwinden.

Was die Flor dieser so einfach scheinenden Gegend im Allgemeinen betrifft, so glaube ich: ein an Ort und Stelle wohnender Freund der Botanik könnte hier eine zahl- und lehrreiche Sammlung der in dem losen Lias-Sande wachsenden Pflanzen in wenigen Jahren herstellen.“

Hr. F. Bauernschmitt in Bamberg übersendet die Abbildung und Beschreibung eines interessanten Auswuchses von *Ornithogalum luteum* L., und bemerkt dabei folgendes:

„Die Pflanze war zweimal geknickt und trug an der zweiten Knickung einen seltenen Auswuchs, welcher fast rund und gelb war, und auf einem hakenförmigen Stielchen ansaß. Die gelbe Haut, welche diesen Auswuchs deckte, öffnete sich nach einigen Tagen bis unter die Hälfte, worauf man einen weissen rundlichen nach oben etwas zugespitzten fleischigen Körper erblickte. Da nun dieser Auswuchs unmittelbar mit dem Hüllblatte in Verbindung steht, indem das Hüllblatt durch den Stengel in das Stielchen bis zu dem gelben rundlichen Körper, und nicht wie bei anderen Exemplaren bis zur Wurzel herabläuft, so scheint mir dieser Auswuchs ein Wurzelknöllchen zu seyn. Jedoch könnte man ihn auch als eine Anlage zum Fruchtknoten betrachten, wofür ich

aber nicht geneigt bin, da ich bei Durchschneidung des Auswuchses einen, jedoch sehr kleinen Keim, wenn anders ich mich nicht täuschte, bemerkt habe.“

Desgleichen legt Director v. Voith prachtvolle Exemplare einer *Calendula officinalis* vor, bei welcher aus den äussern Deckblättern des sogenannten gemeinschaftlichen Kelches ohngefähr 12 — 16 verlängerte Blütenstiele strahlenförmig auslaufen und auf ihrem Gipfel wieder eine vollständig entwickelte Kuchenblütte tragen. Auch erwähnt derselbe einer von ihm im botan. Garten beobachteten Bildung an mehreren Aehren der *Amorpha fruticosa*, wo die gewöhnlich linienförmigen Deckblätter sich hie und da zu den gefiederten Blättern des Stengels ausgebildet hatten.

Rath Hänsel theilt ein nicht minder merkwürdiges Beispiel einer Rosenantholyse mit. An der Stelle, wo der Blütenkelch sich bilden sollte, stehen 5 in einen Kreis gestellte Fiederblätter, die in der Gestalt und Farbe ganz mit denen des Stengels übereinstimmen. Durch diesen Kreis setzt sich der Hauptstengel fort und entwickelt noch oben hin 5 in einer kurzen Spirale auseinander gehobene, blumenblattartige Blätter, von dunkelrother, auf der untern Seite oft noch theilweise grüner Farbe, und einer unentschiedenen Form, die mannichfaltige Versuche, aus der gefiederten Gestalt in die ganze überzugehen, darbietet. Dabei erscheinen diese Blättchen tutenförmig zusammengefaltet. Ober ihnen entspringen zur Seite des Stengels wieder regelmässig gestellte und gebildete Fiederblätter, die in ihren Achseln hin und wieder neue Knospen bergen.

(Hiezu Intellblt. Bd. II. Nr. 1.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1833

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Kützing Friedrich Traugott

Artikel/Article: [Algologische Mittheilungen 513-528](#)